

Der Tod Jesu : Eine Cantate

[Deutschland?]: [Verlag nicht ermittelbar], [1760]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1794064427>

Druck Freier  Zugang



Ramler,

Was Tod Japit.

[o. J.]

175.

25.

1898.

Obv 5
14925

Der
T o d J e s u.

Eine Cantate
von
Carl Wilhelm Kammler.

In Musik gesetzt
von
Carl Heinrich Graun,
wail. Königl. Preuß. Kapellmeister.



0675

14925



Der Tod Jesu.

Choral.

Du, dessen Augen flossen,
So bald sie Zion sahn,
Zur Frevelthat entschlossen,
Sich seinem Falle nah'n;
Wo ist das Thal, die Höhle,
Die, Jesu! Dich verbirgt?
Verfolger seiner Seele!
Habt ihr Ihn schon erwürgt?

Chor.

Sein Odem ist schwach; — seine Tage
sind abgekürzet; — seine Seele ist voll Jam-
mer; — sein Leben ist nahe bei der Hölle.

Recitativ.

Gethsemane! — Gethsemane!
Wen hören deine Mauern
So bange, so verlassen trauern?
Wer ist der peinlich langsam Sterbende? —
Ist das mein Jesus? — Bester aller Men-
schenkinder!
Du zagst, du zitterst, gleich dem Sünder,
Dem man sein Todesurtheil fällt?

Ach seht! Er sinkt, belastet mit den Missethaten
Von einer ganzen Welt.
Sein Herz, in Arbeit, fliegt aus seiner Höhle;
Sein Schweiß rollt purpurroth
Die Schläf' herab; Er ruft: betrübt ist meine
Seele

Bis in den Tod.

Aria.

Du, Held! auf den die Köcher
Des Todes ausgeleert,
Du hörst den, der schwächer
Am Grabe Trost begehrt;
Du willst, du kannst sein Schutzgott seyn.
Ende.

Wann ich am Rande dieses Lebens
Abgründe sehe, wo vergebens
Mein Geist zurücke strebt;
Wann ich den Richter kommen höre
Mit Wag' und Donner, und die Sphäre
Von seinem Fußtritt bebt,
Wer wird allda mein Schutzgott seyn?
B. A.

Choral.

Wen hab' ich sonst, als Dich allein,
Der mir, in meiner letzten Pein,
Mit Trost und Rath weiß beizuspringen?
Wer nimmt sich meiner Seelen an,
Wann nun mein Leben nichts mehr kann,
Und ich muß mit dem Tode ringen?
Wann allen Sinnen Kraft gebriecht?
Thust du es, Gott! mein Heiland, nicht?

Recitativ.

Ach, mein Immanuel! da liegt er tief gebückt
Im Staube, ringt dem Tod' entgegen, blickt
Gen Himmel, jammert laut:

Laß, Vater, diese Stunde —
Laß sie vorüber gehn!

Nimm weg, nimm weg den bittern Kelch von
meinem Munde? —

Du nimmst ihn nicht; — Wohlan dein Wille
soll geschehen!

Erheitert steht er auf von der erstaunten Erde,
Gestärkt durch eines Engels Hand; —

Und seht! die Jünger hat ein Schlummer über-
mannt;

Hier liegen sie gestüßt, mit trauriger Geberde.
Betrachtend steht der Menschenfreund, und
spricht,

Mit über sie gehängtem holden Angesicht:

„Der Geist ist willig, nur der Leib ist schwach!“
Und bückt sich, Petrus Hand sanft anzurühren,
nieder:

„Auch du bist nicht mehr wach?
„D, wacht und betet, meine Brüder!“

Aria.

Ein Gebet um neue Stärke
Zur Vollendung edler Werke
Theilt die Wolken, dringt zum Herrn,
Und der Herr erhört es gern.

Ende.

Klimm' ich zu der Tugend Tempel
Matt den steilen Pfad hinauf;
O so sporn' ich meinen Lauf,
Nach der Wanderer Exempel,
Durch die Hoffnung jener schönen
Ueber mir erhabnen Scenen,
Und erleichtre meinen Gang
Mit Gebet und mit Gesang.

B. A.

Recitativ.

Nun klingen Waffen; Lanzen blinken bei
dem Schein
Der Fackeln; Mörder dringen ein.
Ich sehe Mörder. Ach! es ist um ihn geschehen.
Er aber unerschrocken nahet sich
Den Feinden selbst; Großmüthig spricht er:
„Sucht ihr mich,
„So lasset meine Freunde gehn!“
Die schüchternen Gefährten fliehn auf dieses
Wort.
Ihn bindet man, ihn führt man fort.
Sein Petrus folgt, der einzige von allen;
Er folgt, zur Hülfe schwach, von fern;
Mitleidig folgt er seinem Herrn
Zu Cajaphas. Was hör' ich hier für Worte
schallen?
Ach! ist es Petrus, der jetzt spricht:
Ich kenne diesen Menschen nicht? —
Wie tief bist du von deinem Edelmuthe gefallen!
Doch siehe! Jesus wendet sich,

Und blickt ihn an. Er fühlt den Blick;
Er geht zurück;
Er weinet bitterlich.

Aria.

Ihr weich geschaffnen Seelen,
Ihr könnt nicht lange fehlen;
Bald höret euer Ohr
Das strafende Gewissen,
Bald weint aus euch der Schmerz.

Ende.

Ihr thränenlosen Sünder bebet!
Einst, mitten unter Rosen, hebt
Die Keu' den Schlangen-Kamm empor,
Und fällt, mit unheilbaren Bissen,
Dem Frevler an das Herz.

B. A.

Chor.

Unsere Seele ist gebeuget zur Erden.
O Wehe, daß wir so gesündigt haben!

Choral.

Ich will von meiner Missethat
Zum Herren mich bekehren.
Du wollest selbst mir Hülff und Rath
Hierzu, o Gott, bescheeren,
Und deines guten Geistes Kraft,
Der neue Herzen in uns schaft,
Aus Gnaden mir gewähren.

Recitativ.

Jerusalem, voll Mordlust, rufst mit wildem
Ton:

„Sein Blut komm' über uns und unsre
Söhn' und Töchter!“

Du siegst, Jerusalem! und Jesus blute schon;
Im Purpur ist er schon des Volkes Hohngelächter;

Damit er ohne Trost in seiner Marter sey,
Damit die Schmach sein Herz ihm breche.
Voll Liebe steht er da, von Gram und Unmuth frei,

Und trägt sein Dornen-Diadem. —
Und eine freche, verworfne Mörderhand faßt
einen Stab

Und schlägt sein Haupt: ein Strom quillt Stirn
und Wang' herab. —

Seht, welch ein Mensch! des Mitleids Stimme
Vom Richtersstuhl des Tyrannen spricht:

Seht, welch ein Mensch! — Und Juda hört
sie nicht;

Und legt dem Blutenden, mit unerhörtem
Grimme,

Den Balken auf, woran er langsam sterben
soll;

Er trägt ihn willig und sinkt ohnmachtsvoll. —

Nun kann kein edles Herz die Wehmuth mehr
verschließen,

Die lang verhaltenen Thränen fließen.

Er aber sieht sich tröstend um, und spricht:

„Ihr Töchter Zions, weinet nicht!“

Aria.

So stehet ein Berg Gottes:

Den Fuß in Ungewittern,

Das Haupt in Sonnenstrahlen:
So steht der Held aus Canaan.

Ende.

Der Tod mag auf den Blicken eilen,
Er mag aus hohlen Fluten heulen,
Er mag der Erde Rund zersplintern;
Der Weise sieht ihn heiter an.

Chor.

Christus hat uns ein Vorbild gelassen, auf
daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen.

Choral.

Ich werde, Dir zu Ehren, alles wagen,
Kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch
Plagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von Todes-
Schmerzen,
Nehmen zu Herzen.

Recitativ.

Da steht der traurige, verhängnißvolle Pfahl.
Unschuldiger! Gerechter! hauche doch einmal
Die mattgequälte Seele von dir! — wehe!
wehe!

Nicht Ketten, Bande nicht, ich sehe
Gespißte Keile! Jesus reicht die Hände dar,
Die theuren Hände, deren Arbeit Wohlthum
war.

Auf jeden wiederholten Schlag durchschneidet,
Die Spiße Nerv und Ader und Gebein. Er
leidet

Es mit Geduld, bleibt heiter, und hängt da,

Zur Schmach erhöht, voll Blut, in Todes-
schmerzen,

Am Golgatha —

Ihr Männer Israels, o ruft in eure Herzen
Erbarmung! Laßt die Rach' im Tode ruhn!

Umsonst. Die Väter höhnen ihn:

Ihr Hohn ist bitter, grausam fröhlich ihre
Mienen.

Und Jesus ruft: „Mein Vater! ach, ver-
gieb es ihnen!

„Sie thun unwissend, was sie thun.“

Duett.

I. Feinde, die ihr mich betrübt
Seht! wie sehr mein Herz euch liebt:
Euch verzeihn, ist meine Rache.

II. Die ihr mich im Unglück schmächt,
Hört mein ernstliches Gebet:
Daß euch Gott beglückter mache.

I. und II. Solche Tugend lernt ein Christ.
Ende.

Gott! Jehova! Heiligster!
Du verzeihst dem Uebertreter
Alle Schuld.

II. Gott! Jehova! Gütigster!
Du erzeigst dem Missethäter
Tausend Huld.

I. u. II. Selig, wer dir ähnlich ist.

B. U.

Recitativ.

Wer ist der Heiligste, zum Muster uns ver-
liehn,

Und unter diesen Missethättern aufgehenket?

An seiner Tugend kennt ihr ihn.

Schmach, Folter, Todesangst vergift er, und
bedenket,

Maria, dein verlaßnes Alter, und ertheilt

Dem Freunde seines Busens diesen letzten Willen:

„O Jüngling! das ist deine Mutter!“ —

dieser eilt,

(Ein Schüler Jesu) sein Vermächtniß zu erfül-
len:

Und Jesus sieht es an; —

Und wird noch mehr entzückt, und fühlet keine
Wunden,

Weil er jetzt einen Strahl von Trost den
trüben Stunden

Noch eines reuerfüllten Sünders schenken kann.

Er lehrt sein Antlitz hin zu dem an seiner Seite

Gekreuzigten Verbrecher, ihm zu prophezeihn:

„Ich sage dir, du wirst noch heute

„Mit mir im Paradiese sehn!“

Aria.

Singt den göttlichen Propheten,

Der den Trost vom Himmel bringet,

Daß der Geist sich aufwärts schwinget:

Erdensöhne, singt ihm Dank!

Ende.

Die du von dem Staube fliehst,
Und die rollenden Gestirne
Unter deinen Füßen siehest,
Nun genieße deiner Jugend!
Steig' auf der Geschöpfe Leiter
Bis zum Seraph! Steige weiter!
Seele, Gott sei dein Gesang!

B. A.

Chor.

Freuet euch, ihr Frommen! Denn des Herrn
Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das
hält er gewiß.

Choral.

Wie herrlich ist die neue Welt,
Die Gott den Frommen vorbehält!
Kein Mensch kann sie erwerben.
O Jesu! Herr der Herrlichkeit!
Du hast die Stätt' auch mir bereit't,
Hilf sie mir auch ererben!
Einen kleinen Blick in jene
Freudenscene
Gieb mir Schwachen,
Mir den Abschied leicht zu machen.

Recitativ.

Auf einmal fällt der aufgehaltne Schmerz,
Des Helden Seele wütend an sein Herz.
Hebt die gespannte Brust — In jeder Ader
wühlet

Ein Dolch. — Sein ganzer Körper fliegt
Am Kreuz empor. — Er fühlet
Des Todes siebenfache Greuel. — Auf ihm liegt
Die Hölle ganz. — Er kann ihn nicht mehr
fassen

Den Schmerz, der ihn allmächtig drückt;
Er ruft: „Mein Gott! mein Gott! wie
hast du mich verlassen! —“

Und seht, die finstre Stunde rückt
Vorbei. Nun seufzet er: „Mich dürstet.“

Ihn erfrischet
Sein Volk mit Wein, den es mit Galle mi-
schet —

Nun steigt sein Leiden höher nicht;
Nun triumphirt er laut, und spricht:
„Es ist vollbracht! Empfang', o Vater,
meine Seele!“

Und neigt sein Haupt auf seine Brust —
Und stirbt.

Mit Begleitung.

Es steigen Seraphim von allen Sternen
nieder,
Und klagen laut: Er ist nicht mehr!
Der Erde Tiefen schallen wieder:
Er ist nicht mehr!

Erzittere Golgatha! Er starb auf deinen
Höhen,
O Sonne, fleuch, und leuchte diesem Tage nicht!
Zerreiße Land, worauf die Mörder stehen!

Ihr Gräber, thut euch auf! Ihr Väter steigt
ans Licht!

Das Erdreich, das euch deckt,

Ist ganz mit Blut besleckt.

Er ist nicht mehr! So sage

Ein Tag dem andern Tage:

Er ist nicht mehr!

Der Ewigkeiten Nachhall klage:

Er ist nicht mehr!

Zwei Stimmen:

Ihr Augen weint!

Der Menschenfreund

Berläßt sein theures Leben.

Künftig wird sein Mund uns nicht

Lehren Gottes geben.

Solo.

Weinet nicht! Es hat überwunden der Löwe
vom Stamm Juda.

Drei Stimmen.

Ihr Augen weint!

Der Menschenfreund

Sinkt unter tausend Plagen.

Konnte seine sanfte Brust

So viel Schmerz ertragen?

Solo.

Weinet nicht! Es hat überwunden der Löwe
vom Stamm Juda.

Choral.

Ihr Augen weint!
Der Menschenfreund,
Der Edle, der Gerechte,
Wird verachtet, wird verschmäht,
Stirbt den Tod der Knechte.

Solo.

Weinet nicht! Es hat überwunden der Löwe
vom Stamm Juda.

Schluß-Chor.

Hier liegen wir gerührte Sünder,
O Jesu, tief gebückt.
Mit Thränen diesen Staub zu nehen,
Der Deine Lebensbäche trank;
Nimm unser Opfer an!

Ende.

Freund Gottes und der Menschen-Kinder,
Der seinen ewigen Gesetzen
Des Todes Siegel aufgedrückt,
Anbetung sey dein Dank,
Den opfre jedermann!

B. U.

Ursprung

Der Ursprung
des Wortes
ist nicht
bekannt
und wird
nicht
bestimmt
sein können.

Ursprung

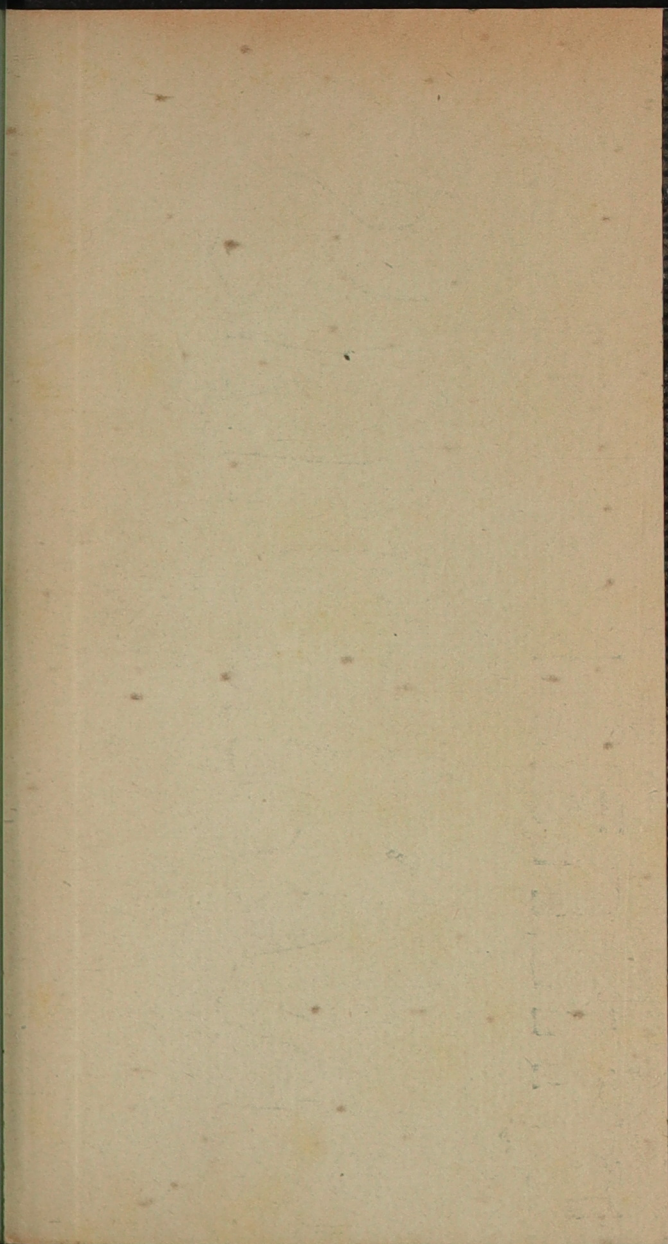
Ursprung
des Wortes
ist nicht
bekannt
und wird
nicht
bestimmt
sein können.

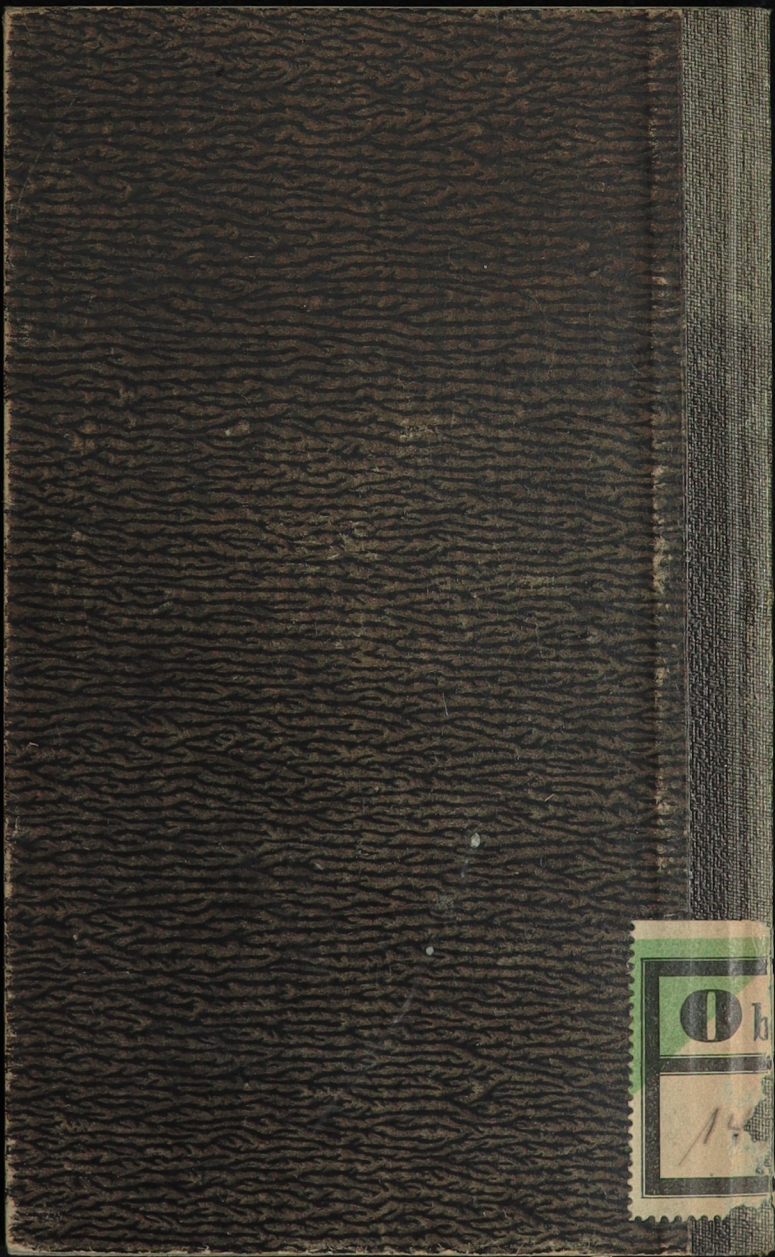
Ursprung

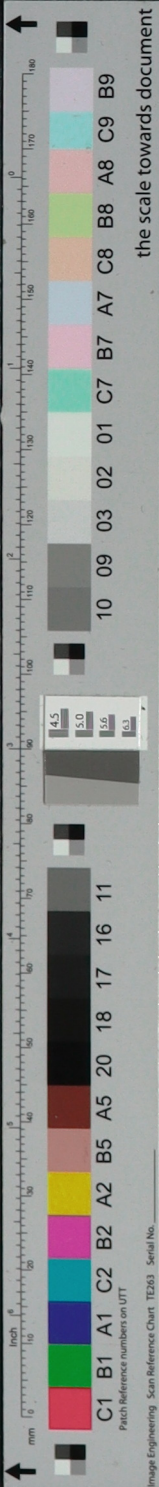
Ursprung
des Wortes
ist nicht
bekannt
und wird
nicht
bestimmt
sein können.

Ursprung
des Wortes
ist nicht
bekannt
und wird
nicht
bestimmt
sein können.

18 27







the scale towards document

Image Engineering Scan Reference Chart TZ263 Serial No.

ativ.

zum Muster uns ver-
n,
hättern aufgehenket?
ihr ihn.
sangst vergift er, und
enket,
Alter, und ertheilt
ns diesen letzten Willen:
t deine Mutter!" —
er eilt,
Vermächtniß zu erfül-

zückt, und fühlet keine
unden,
Strahl von Trost den
ben Stunden
Sünders schenken kann.
zu dem an seiner Seite
ihm zu prophezeihn:
wirft noch heute
iese seyn!"

a.
Propheten,
immel bringet,
wärts schwinget:
Danf!

Ende.